

LACHEN LINKS

DAS REPUBLIKANISCHE WITZBLATT / ERSCHEINT JEDEN FREITAG

Das Neugeborene

Zeichnung von Herbert Singer



HAN

„Mein voriges Kind war ja wegen starker Anschwellung der Extremitäten von vornherein nicht lebensfähig, hoffentlich erleb ich an dem neugeborenen Bub mehr Freude!“

Leberm Bett, eingerahmt, hängt der Myrtenkranz.

Vor Jahren
stand am Fenster mal die Nähmaschine,
ein Kanarienvogel
sang.

Zwischen zwei friedlichen Delldruckbildern,
rechts „Das Waldtal“, links „Die Quelle“,
als
einziges Prunkstück,
in ein stilles Familiendyll
tiefer
der Regulator.

Jeden Morgen,
wenn mit ihrem gellen,
hohen,
unerbittlich, heischend, langhin heulenden Schriffyll
die
Fabrik tief,
im

Sommer ging's noch, aber im Winter,
durch
stiebendes, wirbelndes, stielendes
Schneetreiben,

Frühbunkel und Käfte,
die schwarzen, dick verklumpten, spärlichen Gaslaternen, jämmerlich flackernd, brannten noch,
spitze, schwarze, flackernde Eisnad, in prickeln,
den dünnen Kragen hochgellappt,

die
atte, verbeulte,
bläulich marmorierte Blechlampe,
klackernd,
unter den Arm gestemmt,
in den krumpelig abtobenden Taschen
ein Ende Polnische,
ein Stück Zwiebelsebrwürst und zwei Klappstullen,
immer wieder von neuem

in
die rote,
heiß, tobende
Eisenhülle,
Kolben stießen, Zangen packten,
Dampfhammer wuchteten, Kettenräder rasselten,
die

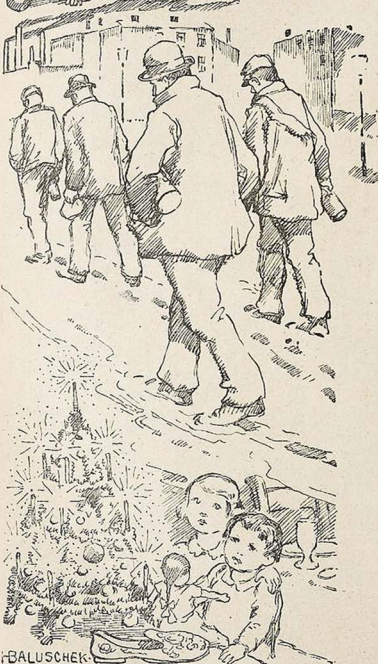
mehr als zwanzig Zentner schweren,
lobenden,
lobenden Weihluftloben
güßten,
funtensternsprühbligten und spritzten,
treuflüßig, der Vater;
mittags,
mit ihrem strampelnden Jüngsten, vor der weitoffenen Korridor tür,
schon

oben hoch an der Treppe,
das andere
falltackend, trahlend,
auf allen Bierern die ersten Stufen runter,
jedes
froh und vergnügt,
daß es den groben, gutmütigen, tolpatschigen Bärbeiß wieder hatte,
„Tatta!“,
die Mutter;
Sonntags Buletten,

an
ganz besonders hohen
Feier-, oder Geburtstagen
ab und zu
auch sogar Gurkensalat, Salzstarkoffeln und Karbonade,
zu

Weihnachten,
wenn es ungelogen schon am heiligen Abend nach Gänsebraten roch,
um

eine kleine, grüne,
mit
dünnen, krummen,
goldgelblichen
Wachstochterchen
besteckte Pyramide, in der sparsam Knittersilber hing,



MODERNE GROSSTADTBALLADE

eine Schäferin, eine Quarrpuppe,
ein Paar
prächtige, gefüllerte, perlenbestickte
Pantoffeln,
sechs Pfefferkuchen
und
an einem bestimmten Platz, unter einem gewissen Teller, für eine Gewisse,
der
dann das Herz schlug,
einen harten, eingewickelten, sorgfältig blankgeputzten Saker —
zwei
Glückliche!

Bis
an einem blauen, frühen, unbarmherzig schönen Maitag,
die
Luft schwamm lau,
die zarten, lichten, rührend rosa Mandelbäumchen in allen Vorgärten
blühten,
nach Verder dampften Extrazüge,
ein
wingsig-glühend täppisches Metalltröpfchen, das ihm durchs Auge, zischend, ins Gehirn sprang,
die
ganze kleine Herlichkeit
mit . . . einem
Ruck
.

Jetzt
ist das . . . alles . . . anders.

Abends,
wenn die rote Lampe brennt,
kommen fremde Herren in das Stübchen;
alte, junge,
wies grad trifft.

Du
lieber Gott — das Leben!

Das
harte, graue,
bittere
schwere, mitteleblos entschliche!

Nur
manchmal,
wenn der Regen draussen . . . wie . . . wütend auf die Dächer peitscht,
nachts,
kein Mensch ist mehr wach:

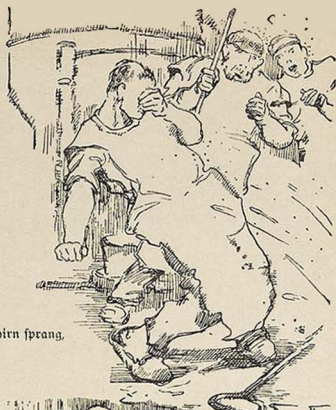
mit
schütternden Schultern, schmerzdurchwühlt,
den Kopf in die Arme, die Arme quer über den Tisch,
auf dem Sofa, weggeschleudert, liegt die nasse Straußeneiderboa,
an
der Erde,
auf dem bunten, billigen,
kreisförmig-kirschbrot-platengrundig schabigen Abzählungssteppich,
schräg auf der Kante, hingeworfen, der herausfordernd geschmacklose Hut,

die
lange, blaue, geschlossene
Glasmadel
unter die neue, zweiteilige, nußbaumfurnierte Waschkommode
bis
in die letzte, dunkelste, staubigste Ecke,
gerollt,
die beiden Kleinen, unschuldig, schlafen in der Küche,
reutig,
zermartert,
verzweiflungsboll,
sigt
das traurig aufgepustete,
erbärmlich verschminte, elend zusammengebrochene
Weib . . . und . . . weint.

Der
tote Mann!

Das . . . gräßliche, furchtbare, grauenhafte . . . Dasein!

Die
armen . . . Kinder!



Weno Holz.

BALUSCHEK.



„In deinem Buche sind Spuren von Vernunft entdeckt worden! Und deshalb sollst du sein vermaledeit, Leo Trozki, und der Staub deiner Asche soll sein allen Gerechten ein Vergnügen und ein Greuel, ein Stück freies Fleisch, eine sozialdemokratische Angelegenheit! Die kommunistische Welt aber erleuchte das Licht dieses Scheiterhaufens für und für!“

Mein Freund vom Stahlhelm

Von Wölfchen

Man sieht es ihm eigentlich gar nicht so an, meinem Freund. Jeder hält ihn für einen normalgebauten besseren Herrn, der seine Primäreife ohne mehr als zweimal Eisenbleiben erlernt hat, mit Erfolg geimpft, konfirmiert und verheiratet wurde. Auch daß er im Kriege Glück hatte, glaubt man ihm ohne weiteres, wenn man den Westenhintergrund betrachtet, dessen matellose Rundung nichts von den Folgen der luftschonigflühen großen Zeit verrät. Wirklich, man kann es ihm nicht ansehen; nur wenn er die Fleischhändchen in die reutenpfennigcheppernden Taschen steckt und dabei das neue Jadedett zurückschlägt — dann merkt man plötzlich was. Nämlich, daß ihm über dem Bierzäpfel ein Blech hervorerschallt, das wie ein umgekippter Nachttopf ausschaut, es ist aber feiner, sondern eine Miniatursturmhaube, und darauf steht in eralt ausgerichteten Lettern: Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten. Steht da, fest und treu wie die

Wacht am Hauptquartier, die damals doch der wachere Erich gehalten hat, ehe er die Dampfartete kaufte, Gloria, Viktoria.

Dierzehn Tage lang ist er so wie alle Welt, mein Freund vom Stahlhelm. Er reist in Dardentunterhofen, das ist ein friedfertiges Geschäft, und der Sinn wird mild und ungefährlich dabei. Um den fünfzigsten herum aber ändert sich das Wetter. Der Seelenpegel steigt, dumpy rauscht's im Unterbewußten, ragend steilt der Deutsche Held empor — da gibt es keine Gnade mehr, es raft der bößliche Belang und will kein Opfer haben. Gleich nachdem der Neunfundentag ausgeglichen hat, der letzte Hofenposten abgesetzt ist, da wallt mein Freund vom Stahlhelm westwärts in die traute Heimat. Aus dem Mahagonisfrank springt die erprobte Windjacke, das Urtauberkoppel — die graue Kappe, schwarzweißrotverbrämt, strömt übers Köpfchen, die Faust ergreift den Wanderstab, und vorwärts gehts zum Göttertempel aller Deutschbewußten ins Bierlotal, haltet aus im Sturmgebraus! Dort

wuselt die Schar der Todbereiten und das Teufische Kontinentalerordhefter, wie ein stolzer Finanzamtsadler schwingt sich auf das Vardenlied, die Fahnen flattern hoch im Wind, Deutschglodentlang erhallt, Weibe webt, im kaiserintenschwarzem Salar dräut der biderbe Seelenhirt herauf, der doornengekrönte Pastor. Kräftig läutet sein Gesang durch den durchbeutigten Raum von dem geliebten Kriegsherrn, der fern den Seinen weilt, insonderheit fern dem treuen Volke, das der Heimkehr des Vielgeprüften, nomenclatorberedlicher Verjagten in Sehnsucht harret. Die Kräne quillt, der Stummel qualmt, es weint das Preußenherz, und nur der Ober klappert pietätlos mit Biermarken an der Theke. Ein still Gebet steigt zum Pfadend, für Ihn, Sein Haus und Seine Abfindungsmillionen

Mein Freund vom Stahlhelm hat ein weiches Herz, er kann so was nicht lange hören; ihn packt der Schlucken dabei, und er kriegt erst wieder Haltung, wenn der alte, im Pulverdampf der Ortskommandantur er-

graute Oberst auf Pödest sitzt, dem er damals in der ganz großen Zeit doch immer die Butterpatete nach Haus besorgt hat. Der ist bei Gott von anderem Schlag! Hoch klingt sein Lied von Stahlbad, Schützengraben, Granatenschrad und dem bösen Goldschloß, den die schwarzen Juden dem Siegfriedsbeer meuchlings versetzten. Die Männerfeier serpelt den Tisch, Heil! rufen die Mannen, und dann kommt die Maulte, mit Siegfriedsrad und Bogenschuß, wir wollen sein ein einzig Volk von Etappenbrüdern! Und während noch die Gardinen bibbern, da quillt aus dunkler Hülle — täteretätä! — das Föhntuch hervor, ein Nebel senkt sich schwarzweißrot, der Segen löst von der Tisch hin an den Belt, und die Widgartschlange verkrücht sich klein und häßlich hinter der Garderobe, wo sie giftig Deutschtätigkeitlichen aufschwimmt. Baldur triumphiert, Wotan ist groß und Adolf sein Prophet, und mein Freund vom Stahlhelm kann jagen, er sei dabei gewesen.

Das macht ich das Dafein blauschwert, vierzehn Tage liegt es wie ein Glanz von patriotischem Erbin über ihm, beflügelt eilt er durch die Engpässe der Untergrundstationen, wenn er den Hosenmutterkoffer spazieren führt. Er klappert mit den Lad-

schuhaden vor jedem Schupo und zwischert munter das Ehrhardtlied, läßt sich der Reichswehrleutnant von nebenan bliden (das übrigens mit Recht). Doch der tüchene Beruf schiebt nur allzubald eine zivile Faserlette um das treudeutsche Herzchen, es rollt die Rentenmark, und die Prozentrechnung ersticht den wilden Hurrafschrei, der eben noch so gräßlich gellte. Es geht meinem Freund vom Stahlhelm halt wie den allen Götten in Italien, er verwechelt sich und entgermanisiert sich aufjehnds.

Mein Freund vom Stahlhelm trägt schwer daran. Er würde gern in die Reichswehr eintreten — als Rückenunteroffizier und so —, aber das erlaubt seine Frau nicht, obwohl sie selber beim Königin-Luise-Bund die Darfe rührt. So ist mein Freund auf einen anderen Gedanken gekommen: er will sich eine Spielhose in den Mutterkoffer einbauen, die ihm dann unterwegs immer vorzukommen kann: „Hatenkreuz am Stahlhelm“, oder „Fribericus Rex“, zweifelmäßig. Er hält's sonst einfach nicht mehr aus angesichts der täglichen Manifestationen des volksverderbenden Marxismus, die jeden deutschen Mann auf Schritt und Abtritt heut umlauern. Sinfirt werden ihn behütend und tröstend die Ehrhardt-

Runen beraunen und ihm die Zeit bis zum nächsten Deutschen Abend fützen.

Zweifelhaft ist freilich, ob es ihm dann gelingen wird, noch einen Normaleinbruch zu machen. Und das ist eigentlich schade für ein Land, in dem schon so viele Leuten-abinetter liegen, daß man ein Karitätenkabinett davon zusammenstellen kann, und zwar eins von beachtlichen Ausmaßen. Bald wird man ihn auch dabei sehen, meinen Freund vom Stahlhelm, als eine der kleinen Massenattraktionen, die für die Bombennarrenrollen der Haupttättere die unscheinbare Folie abgeben, die auf Befehl springen, hierher, dorthin — hopp-la, hopp! — bis sie den Atem verlieren und das Hirn dazu. Bald wird er nur noch Barbenstehosen mit schwarzweißrotem Rand vertreiben — zumindest blauweiß farierte —, und niemand wird insande sein, ihm die Hatenkreuze von der Brille zu wischen, die er sich jeden Morgen frisch vor die sinnig vernoteten Stielaugen malen läßt. Er verarrichtrettungslos, bekommt Muerochs-hörchen an der Stirn, Brünnen am Gelmisset und ein Freiabonnement auf den Wiesbacher Anzeiger.

Und das wird ihm einmal den Rest geben. Hoffentlich bald, mein Freund.

Novembertage

(Ein Märchen ohne Pointe.)

Herr Jemand wollte eine komplizierte Reise unternehmen, so irgendwie ganz wild über Moskau — Wien — Paris, zurück nach Berlin. Insef imaginärer Reisender kam am 7. November zum Gebäude der Russischen Botschaft. Die Tore waren geschlossen: Zur Feier der Gründung der Russischen Republik. Am 11. versuchte er, das französische Visum zu bekommen. Unmöglich: Waffenstillstandstag. Am 12. war das Oesterreichische Generalkonsulat geschlossen: Staatsfeiertag, zur Erinnerung an die Ausrufung der Oesterreichischen Republik.

„Haben Sie vielleicht auch republikanischen Staatsfeiertag?“ rief Herr Jemand verzweifelt, als er zum Polizeipräsidenten Berlin kam, dem wachhabenden Schupo-Beamten zu. Ohne ihn einer Antwort zu würdigen, nahm dieser den frechen Spötter beim Arm und steckte ihn in das dunkle Loch.

Nach jetzt noch weiß niemand, warum.

Wenn sie heute lebten . . .

III.

Zeichnung von Fred Knab



Königin Luise läßt sich einen Kubikopf schneiden.

Eins nach dem andern

In Burg bei Magdeburg ging ein Kommunist Wahlgelder sammeln für seine Partei. Bei dieser Gelegenheit kam er auch zu einem Familienvater, der ihn folgendes entgegnete: „Ist ganz schön und gut und ich habe ja auch nichts dagegen, denn der Wahlkampf kostet Geld. Aber weißt du, es geht auf Weihnachten und für das Geld will ich meinen Jungen Teilerpfeifen und Trompeten kaufen. Die Abgeordneten können warten.“

Der Erfolg

Ein etwas beschränkter Schüler pflegte seinen Lehrer mit „Du“ anzusprechen. Bei Gelegenheit gab der Lehrer dem Schüler auf, fünfzigmal abzuschreiben: „Ich soll zu meinem Lehrer, ‚Sie‘ sagen!“ Der Vater des Schülers ordnete an, den Satz sogar hundertmal abzuschreiben. Am nächsten Tag beim Revidieren des Bestes sagte der Lehrer: „Du hast es ja sogar hundertmal abgeschreiben!“ Darauf der Schüler: „Da siehste, da staunste!“



„Ich verlasse Deutschland! Ein Volk, das der völkischen Dummheit entzagt, das ist kein Volk mehr für mich!“

Die Erzellenz

Für meinen kranken Vater schrieb ich einmal ein Gesuch an den Kultusminister, den ich — es war noch zu Haenrichs Zeiten — natürlich mit „Sehr geehrter Herr Minister“ anredete. Das Gesuch ging über die Dienststelle meines Vaters (Technische Hochschule). Doch der Herr Geheimrat, der Vorgesetzte meines Vaters, weigerte sich entschieden, das Gesuch weiterzugeben und

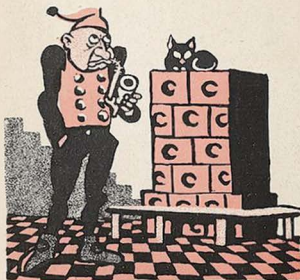
verlangte, daß ich die Anrede in „Ew. Erzellenz“ umändere. Alle meine Einwendungen, die ich machte, waren in den Wind gesprochen. Der Herr Geheimrat erklärte kurz und bündig: „Ich bin Geheimrat und dann ist mein Vorgesetzter eine Erzellenz. Und wenn der Herr Minister auf den ganzen Titel pfeift, so bleibt er doch für mich — die Erzellenz.“

Ein Irrtum

„Herr Doktor,“ fragte eine Dame in einer Gesellschaft einen Arzt, „ist Ihnen in Ihrer ärztlichen Praxis schon einmal ein Irrtum passiert?“

„Ein einziges Mal,“ antwortete der Arzt, „ich habe einmal nach drei Besuchen einen Millionär geheilt!“

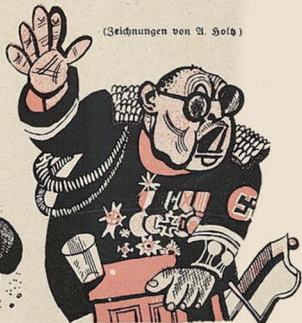
Es wird kalt und Kohlen fehlen,



da wird das deutsche Volk erfinderisch.



Weite Kreise erwärmen sich für den Bürgerblod,



oder lassen sich von Ludendorff verkohlen,



oder greifen zu einem mit Feuer geschriebenen
Leitartikel des „Fridericus“.



Reibung erzeugt Wärme. Der Deutsch-
nationale reibt sich an Frankreich.



Herr Streßmann aber freut sich, in der Kriegs-
schuldfrage ein heißes Eisen angreifen zu können.



Bölkische und Deutschnationale heizen
sich gegenseitig ein,



während im Reichstag die tochende Volksseele
Wärme nach allen Seiten hin verbreitet



und die Volkspartei das Feuer der
Schutzollbegeisterung entzündet.



Wärme also überall! Und so kommt's, daß sich nach altbekanntem physikalischen Gesetz die Körper ausdehnen!

NATHUSIUS

Leider, leider ist der Pfeil vorbeigeschossen,
diese feine Sache mit Nathusiusen,
diese feine Sache mit dem welschen Haß!

Leider hat der rote Welsche ihn begnadigt
und die nationale Wahlparole schwer geschabigt,
diese feine Sache mit dem welschen Haß!

Besser wärs, die Welschen hätten ihn erschossen,
und wir hätten dann auch noch Nathusiusen
neben Schlageter für welschen Haß!

Oder auch, die Gnade wäre erst gekommen,
wenn die Reichstagswahl schon vorgenommen —
(mit der Wahlparole: welscher Haß!)

Kurz und gut: für diese Gnadenfische
schwört der Rechtsblock den Franzosen Rache
und dem welschen Wesen ewigen Haß!

Felix Niemöller.

15 Minuten Pause

UNTERHALTUNGSBEILAGE DER WOCHENSCHRIFT „LACHEN LINKS“

Gans Reimann: Neu-Lehmannsland

12 Fortsetzung.

Die Lehmanniden erhoben sich und funkelten vor Stolz, sich gestern gewaschen zu haben. Annetta nach gemächlich eingenommenem Kaffee schritt man zum Festplatz. Die blaueschönen Vögel mit den trachtlosen Naslöchern schauten ironisch auf die Prozession der sächsischen Kolonisten.

In der Luft klatterten unzuverlässige Pfauenaugen. Unverschämte Affen warfen mit Kamerun-Nüssen. Max schmecterte das bewußte Lied von Sildach. Tante Wilhelmine trug der Freierlichkeit halber die letzte Reste einer austragierender Vardenburg als Jadedett. Pöfenshauer hatte sich mit seinem Kriegervereinsplunder drapiert. Tante Ida verschwand unter dem Dach ihres Panamas. Adelheid und Anna transportierten, von Järllichkeit befallen, ihre Babys. Max und Duu beschloßen den Aufzug. Unter Ludenpulvers duft mehrfache Aufspülung renovierter Büste ordnete man sich zum Halbkreis, der Admiral hat um hehreres Schwoigen, Duus Anklidt verwirrte ihn, er geriet aus dem Konzept, Duu lächelte, Max grinst, Anna bohrte die Pupillen in Max. Targarella fing zu bläsen an. Wilhelm Rodesperre fand die Sachtage unhaltbar, er räusperte sich aus der Tiefe seiner Lungenflügel, streckte die rechte Hand gen Himmel und sprach:

„Werthe Festversammlung! Liebe Freunde, Brüder, Schwefelern und Anverwandte! Meine Damen und Herren! Schon wieder fährt sich heute aufs neue der große Tag, an welchem wir, von der kulturellen Mission erfüllt, fremde Erdteile in friedlicher Arbeit und Kolonisation dem Wiederaufbau zuführen, zu fördern, wir unseren Einzug hielten, um uns hier selbst niederzulassen, um ein freies Leben in von uns selbst gewählter Weise zu führen, denn in unferem alten Europa, da war es nicht mehr auszuhalten, erinnern wir uns doch alle noch der unhaltbaren Zustände im Heimatland, jener Zustände, sage ich, die man am besten unter dem Worte „Krieg“ zusammenfaßt, jener furchtbare Krieg oder vielmehr eine wahre Kette von Kriegen, in welche wir immer und immer wieder hineingezielt wurden, denn was galt das Leben eines Menschen? Wir alle erinnern uns noch sehr wohl der banger Tage, wo der Triumph der Neuzeit seine Orgien feierte, indem er uns auf die Schlachtbahn jagte, denn, meine Herren, Ihr alle wißt es nur zu genau, daß wir verunglückt wären elendiglich, du und ich und wir alle miteinander, denn wir waren dem Ruin nahe, und die Katastrophe stand vor der Tür, bereit, uns in ihren Schlund zu ziehen. Mit einem Wort: so ging es nicht mehr weiter. Darum sogen wir aus. Darum verließen wir die angestammte Heimat. Darum machten wir kurzen Prozeß und uns dünne. Wir hatten nichts zu verlieren. Die ganze Welt stand uns offen, und ich gehe wohl nicht fehl in der Annahme, daß ein guter Geist dieses schöne Land, diese liebliche Insel, wo wir nun schon den dritten oder vierten Sommer haufen, denn Winter wird es hier ja überhaupt nicht, da seid Ihr ja alle Zeugen,

und nun denkt mal zurück an Wurzen, wie es da war, egal die Not mit die Kosten und der ganze Kog, nicht wahr? Das fällt nun alles weg. Hier sind wir neu aufgeblüht. Sind hier und wieder richtiggehende Menschen geworden, denn, meine Herren, ich komme mit wahrhaftig vor wie die Kisten auf dem Felde, von denen schon in der Bibel geschrieben steht: Sie säen nicht, sie ernten nicht, und unser himmlischer Vater ernähret sie doch!“ Genau so ist's mit uns. Denn unter natürlichen Umständen wäre das nicht möglich, aber hier ist es eben doch möglich, weil wir hier die natürlichen Zustände haben, denn NeuLehmannsland, und damit komme ich zum Schluß, meine Herren, denn NeuLehmannsland bleibt die Insel der Verheißung, und so breche ich denn in den Ruf aus: ... ach so, was ich noch sagen wollte, das hält ich beinahe vergessen! Schade, daß unsre Großmutter nicht mehr dabei ist. Sie war doch ein gutes Mädchen. Na, da bist nun alles nichts. Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, da kann man eben nichts machen. Das ist der Lauf der Welt. Ja. Aber das wars garnicht. Sondern. Ich meine: interessant wärs doch, mal zu sehen, was jetzt die in Wurzen machen. Ich bin ja nicht neugierig, aber ich gäh was drum, wenn ich mal — ich will einmal fragen: auf Urlaub — nach Wurzen dürfte. Ihr könnt ja von mir denken, was ihr wollt; meinetwegen feigt mich ruhig aus, aber das eine will ich euch sagen: ich hab's satt. Furchtbar satt. Das ganze NeuLehmannsland bammelt mir zum Hals raus. Wir wollen uns doch nichts vormachen. Hat ja gar keinen Zweck. Aber: in Wurzen wärs doch am schönsten. Drheeme is drheeme. Sabbj räddh öhde nich? Nu sädrfich. Ne, godsch mir'sch nur, je mädr, daßj drivruer nachsdängle, um dehdö bleedfimmjre gimmd mir das alles vor. Wie ä dummhäprijr Daur. Was hamn mir denn hier zu

Wetterzeichen

Bertan der Tag! Fabrizgebüß zertracht. Die Strafen brodeln von vertallten Scharen über.

Aufsbäumt sich Stadt in schwefelgelbem Dunst und rote Schläte sinken lehten Hentersschweis. Der ausgepönte Himmel schiebt in eine wette Nacht und plumpe Brunst fällt auf die Leibser nieder. —

Bertan der Tag! Die Zeit! Der Fleiß! Und ungezähltes Leben söhnt verbraucht, verhungt

aus ausgemergelten Gesichtern stumm: Warum? Warum! Wie lange noch?

Warum? — —

Delar Maria Graf

huhzn? Sä? In Affriggah? Wir sinn doch geene Wildn? So ein Quadsch! Bahd uff! Deerd uff meine Wörde! Vier zuhaufe verdärm als in der Brämme in Saus und Braus lähm! Ich habe nur noch einen einzigen Wunsch, meine Läm: ich meche wieder zuhaufe nach Wurzn! Wie saachd schohn Schillr? Ans Fahrland, aus deire schließ dich! Da sinn die schwarz'n Wurzen deiner Grärd! Träfsch mich nich! Seid einij, einij, einii ...“

Die heißen Tränen sicleren ihm aus den Augen. Er heute wie ein Kind, das sich verlaufen hat.

Und die übrigen heuten unisono mit. Auch Duu.

Targarella blieb ungetauft. So fiel der geplante Festtag schmählich ins Wasser.

Ganz Lehmannsland badete in Seimweh und Herzeleid. —

Für Bob Multa war es eine ausgemachte Sache, daß Duu nicht umgetommen sei. Duu lebte auf der Insel mit dem feuerpudenden Berg. Wetten?

Und Bob kletterte eines Nachts, als es ihm just einfiel, in das Motorboot und richtete den Kurs auf NeuLehmannsland.

Der Feuerpeil gab den Kurs mit seinem Feuerzeichen. Seit etlichen Nächten strafte er Notlichkeit aus und schwirpte schodweise niedliche Garben in die Luft.

Die Lehabgimmis hatten es wohl bemerkt und sich gefreut gemacht auf Katsatrophe und Lavageplätscher und Lischenregen. Die NeuLehmannsland hatten nicht bemerkt. Denn ihrer war das Himmelreich.

Bob Multa, die Hand am Steuer des dampfbeladenen Bootes, überlegte hin und her. Es hätte ihn gereizt, das Mädchen Duu verführungsgemäß sich zu unterjochen. Die Königstochter war ein Wonnevieh erster Ordnung. Sie war schlant, sie war blutjung, sie war schön, sie war loder in den Hüften, sie trug Einbüges in den Augen, sie war dämönisch, sie war Eva, sie war ein Kader ohne Gegebenheit dazu, sie war Lisa Kreffe verbrüderfacht.

Brädte er Duu heiler Haut zu den Wilden zurück, so hätte er den duffigen Mampampe in der Tasche. Es war ein Erfressungs-Objekt. Sie garantierte Herrn Multa einen Ehrensitz im Rade der Arabogimmis. Sie garantierte ihm möglicherweise sogar Anwartschaft auf den Königsthron. Ein erstrebenswertes Ziel? Oh ja, oh ja. Man hat verlernt, ein Weizer zu sein und hat seine Seele schwarz getüncht. Die Menschen sind doch bessere Wilde — und nichts anderes. Nun, Bob Multa war ein besserer Wilder mit Bewußtsein.

Er steckte einen Watterpropfen in den Aupuff und knebelte den Motor.

In eleganter Tangente glitt das Boot an den Strand. Bob warf den Anker aus, entkletterte dem Fahrzeug und streifte am Strand entlang. (Fortsetzung folg.)

Für unsere Photostreunde. Das Photohaus
 H. Gellert & Co., Dresden-N. 24, übermietet uns
 seinen neuen, bedeutend erweiterten Katalog
 Nr. 303 über Photo-Apparate und Bedarfsartikel. Der
 Katalog enthält eine reiche Auswahl. Die wichtigsten
 Kameraarten sind vertreten bis zur feinen Schli-
 veskop-Kamera mit fachen Auszug und allen modernen
 Eichtäten, alle möglichen Ausföhrungen und Bild-
 öffen von einfachen und besten Klappkameras, sowie
 alle für die eble Lichtdruck in Betracht kommende
 Bedarfsartikel. Es handelt sich um Qualitäts-
 waren, trotz außerordentlich niedriger Preise! Der
 Katalog wird von der Firma H. Gellert & Co.
 kostenlos abgegeben, und empfehlen wir unieren
 Photoport, freunden im eigenen Interesse diese
 wichtigste Beugungsquelle nicht vorübergehen und sich den
 neuen Katalog kommen zu lassen.
 Beachten Sie bitte auch die Anzeige in dieser
 Nummer.

Rätsel

Verteekrätsel

Genie — Gerichtshalle — Marschall —
 Halbzig — Tunnel — Weister — Redlig —
 Immergau — Speisefaal — Afler — Wartburg
 Jedem dieser Wörter sind drei aufstei-
 anderfolgende Buchstaben zu entnehmen, die,
 aneinandergereiht, ein Satz ergeben.

Allerhand
 Raststätten ist der Mann.
 Die erste Silbe, zu daran,
 ist oftmals scharf. Doch, Herr Geniesker,
 mit tie die zweite desto füber.

Weniger nüchtern
 Ist ein 2 vorm 1 zu sehen,
 eripart — beghaglich — sie das Etehen.
 Solch 1 wird übrigens meist klein
 und sicheitlich kein 2 1 sein.

Lösungen der Rätsel
 aus voriger Nummer

Silbentreuz

wol	lin
fel	te
el	ba

Tod und Leben: Beirichter)staltung

Ragn zur Probe!
 mit bedingungslosem Rückkandungsrecht bei Nicht-Erlaube
 hierer ich über
Schuhe und Stiefel
 für Herren und Damen, in Fabrikate, ge- u. ange-
 messene Auswahl u. besagene Wirtschaft v. nur ein-
 malige aus. Jede u. jede Probe lie ich über
Wintermantel
 in allen Stoffarten, sorgfältige Verfertigung, besten Sitz,
 mod. Facons, Vorkauf, wie sie selbst
 Preiskurs gratis und frei.
 Walter H. Garls, Berlin S 42,
 Postfach 253 W

Hautjucken, Flechten
offene Füße, Krampfadern
 auch veraltete Wunden heilt
 die milde und wohltuende
San.-Rat Dr. Strahls
Haussalbe
 in Dosen Gmk. 2.30 und 4.30 portofrei
 Elefant-Apotheke, Berlin SW. 19,
 Leipziger Straße 74 (Dönhofsplatz)



ff. Haar-
schneide-Maschine
 in 2 Ausführungen feo.
 M. 4.— (Nachn. 0.50 mehr)
Rau & Fischer
 Berlin-Neukölln
 Prinz-Händlery-Str. 52

Schalplatten Isiphon

versendet zur Auswahl
 Prospekt frei. Umtrausch
 alter Platten. Karl Lön-
 hardt, Jöhstadt L. Ergz.

Wir bitten

unsere Leser, sich

bei Bestellungen

auf „Laden links“

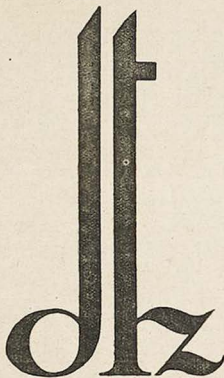
zu beziehen

Sprechapparate

zu Fabrikspreisen
 Wechsel-
 Kette
Meinel & Herold
 Sprechapparate-
 Fabrik
 Klingenthal/Sa. NF355
 Schalplatten M. 2.50 i. Stck.

Ernst Hef Nachf.

1872
 Klingenthal, Sa., No. 51
 Alle Musikinstr.
 Harmonikas
 Sprechapparate
 Fabrikation
 Blasinstrumente
 Große Jubiläumsgitarren.
 Schalplatten Stck. 2.50



Das billige Qualitätsbuch:

- Friedrich Wendel, Geschichte in Anekdoten. Ganzleinen 1.50
- Paul Kampffmeyer, Vom Jungstgefallen. Ganzleinen 1.75
- Arno Holz, Der erste Schultag. Eine Novelle. Ganzl. 1.40
- Richard Lohmann, Hilde Lichtwark. Ein Roman. Ganzl. 2.50
- Wilhelm Bloss, Florian Geyer. Ein Porträt. Ganzl. 1.90
- Hans Baluschek, Großstadtsgechichten. In Ganzleinen 1.60

In jeder guten Buchhandlung zu haben, oder direkt vom Verlag
J. H. W. Diez Nachf., Berlin SW 68

Wichtig

für ed. rannan

Kugel-Käse

- (ro e. runde Kugeln)
 Postkolln 9 Pfund M 5.20
 9 Pfund rote Tafelkäse . . . M 5.20
 9 Pfund gelbe Tafelkäse . . . M 5.20
 9 Pfund Broden Käse 1 . . . M 2.20
 9 Pfund Broden Käse 2 . . . M 2.20
 9 Pfund 20% Fettkäse . . . M 1.50
 9 Pfund 20% Tafelkäse . . . M 1.10
 9 Pfund 20% Schmelzkäse . . . M 1.50
 9 Pfund geruch. fetten Spock . . . M 1.50
 9 Pfund geruch. Geruch. Spock . . . M 1.45
 9 Pfund geruch. Schmelzkäse
 ohne Bechsen . . . M 1.55
 9 Pfund Goss-Rohwurst . . . M 1.30
 9 Pfund Goss-Leberwurst . . . M 1.30
 9 Pfund gew. Leberwurst . . . M 1.35
 9 Pfund Eigelb-Pilanzschuttel (dang) 1.00
 Nicht-leid ab hier: Nachnahme
 Heinrich Brannman, Berlin, Post 115
 Anleitet Versandgedulst am Platz.

Sportartikel

und **Gummiwaren** jegl.
 Art. Offerte bei Angabe
 der gewünschten Artikel.
Versandhaus „Femina“
 Berlin-Friedenau 38

Interessante Bücher

Prosp. geg. Eins. v. 25 Pf.
 Rosen-Verlag, Dresden-N. 6 185

Billige
böhmische
Bett-
federen
 1 Kilo
 graue geschl. 3 Ren-
 ten-M., harte weiche 4 RM.,
 weiche 5 RM., beste Sorte 6 u.
 7 RM., daunenweiche u.
 10 RM., beste Sorte 12 u.
 14 RM. Versand franko
 zollfrei gegen Nach-
 name. Muster frei Um-
 tausch. Rücken gestätt.
 Benedikt Sachsel, Lobes
 Nr. 17, bei Pilsen, Böhm.

Pickel, Mitesser !!
 Ein einfaches wunder-
 bares Mittel teile gern
 kostenlos mit
Frau M. Poloni
 Hannover A72, Edenstr. 30A

Berliner Fahnenfabrik Fischer & Co. Berlin S 14, Neue Jakobstrasse 1-3

empfiehlt

FAHNEN - BANNER

und sonstige Artikel für festliche Veranstaltungunden / Katalog auf Wunsch



Redefurcht und Menschensein

son so machen tüchtigen Menschen im beruflichen und gesellschaftlichen Leben an der Erreichung seines Zieles dauernd behindert haben. Wer aus Mangel an Redefähigkeit überall schweigen muß, fühlt sich unbedeutend und überflüssig. Wie aber er hebt es dagegen, wie macht es groß und erfüllt jeden mit dem reinen Gefühl seines persönlichen Wertes, der seiner Meinung durch eine schöne, schwungvolle Rede Ausdruck geben, in Unterhaltungen und Diskussionen jeden Augenblick das Wort ergreifen, schlagfertig reden und die Menschen für seine Ideen gewinnen kann. Hierzu verhilft der von dem Direktor der Redner-Akademie F. A. Brecht herausgegebene tausendfach bewährte Fortkursus für praktische Lebenskunst.

logisches Denken, freie Vortrags- und Redekunst.

Über 20-jähriges Bestehen. - Schon über 10000 Studierende, - Anerkennungen aus all an Kreisen. - Ausführliche Broschüre versendet vollständig kostenlos
Redner-Akademie R. Halbeck, Berlin 24, Potsdamerstr. 105a
Herzliche Grüße ich ein Wachsen meiner ganzen Persönlichkeit ich bin in der Tat das geworden, was Sie versprechen: ein Mensch, der sich durch ihr erodendes Werk bis in die letzte feinste Faser hat kennen gelernt!

Herz Schriftsteller M.: ... ich habe Wunder an mir erlebt. Die Befangenheit, die mich früher beherrschte, ist jetzt verschwunden, und ich fühle, sobald ich öffentlich reden sollte, sind wir gegeweiht, in das Reden vor einem recht großen Publikum ist mir jetzt ein direktes Vergnügen.

PUPPEN

liefert Hersteller direkt an Private
Ausnahme-Angebot für Weihnachen:

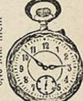
Laufpuppe 50 cm groß, "Mama" rufoed, ausserbrechlich gekleidet, als Mädchen oder Junge ... **M. 3,80**
diesebie 60 cm gr. pr. Ausführung, M. 5,-
Gelenk- oder Gliederpuppe 50 cm groß, mit Schlafaugen, Frisur, gekleidet in guten Stoffen ... **M. 4,-**
diesebie in Seide gekl. beste Ausführung. Die Schmuck jeder Kindes ... **M. 4,50**
Die Beschreibungen folgen franco gegen Nachnahme oder Vorauszahlung des Betrages. Broschüre Sie selbst bei **Ludwig Meyer, Coburg, Lauterstr. 6**

KURZ-, GALANTERIE- UND LEDERWAREN

kaufen Händler und Wiederverkäufer am vorteilhaftesten bei
WILHELM SONNENBERG
Hamburg / Gr. Neumarkt 24, 25, 26
Verlangen Sie gratis Preisliste

Reklamepreis nur 4,00 Mk.

kostet echte deutsche Herren-Ankeruhr Nr. 52 starkvernick. ca. 30st Werk, genau regul. nur 4,- Mk.
Nr. 53, diesebie mit Schmierer ... nur 4,80 Mk.,
Nr. 51, dies. echt vers. in Gold u. Schmierer ... nur 5,- Mk.,
Nr. 55, mit besser. Werk ... nur 6,50 Mk.,
Nr. 58, ganz verg. m. Sprungd. nur 12,80 Mk.,
Nr. 39, Damenuhr, vers. in Gold, nur 7,80 Mk.,
Nr. 79, dies. klein. Format ... nur 10,- Mk.,
Nr. 81, dies. echt ... nur 10,- Mk.,
Silber, 10 Steine 20,- Mk., Nr. 47, Armbanduhr mit Riemen nur 8,- Mk., Nr. 44, diese mit besserem Werk 12,- Mk. Wecker, pa. Messingwerk n. 2,80 Mk., Metall-Uhrkapsel nur 0,25 Mk., Panzerkette, vernickelt 0,80 Mk., echt versilbert 1,50 Mk., vergoldet 2,- Mk., Golddubie Kav-Kette 5,- Mk.
Von den Uhren verkaute jährlich circa 10000 Stück.
Uhren-Kloster, Berlin 248, Zossener Str. 8



Garantie für jedes Uhrwerk



Mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen liefern ich überall hin gegen bequeme Nachnahmen von **1.-M.**
Mandolinen, Laute, Gitarren, Violinen etc., Sprechapparate und Platten, Harmonikas, Uhren, Photographische Apparate etc. Ill. Katalog A gratis u. frei. Walter H. Gartz, Postfach 2553, Berlin S. 12.

Wohnungstausch

in und nach Berlin sowie von Berlin nach auswärts am schnellsten durch eine Anzeige im **Groß-Berliner Wohnungsanzeiger** als einzige Spezialzeitung für möblierte Zimmer, Wohnungen u. Tauschwohnungen Unter der Rubrik "Möblierte Zimmer zu vermieten" werden Meldungen von Vermietern kostenlos veröffentlicht.
Verbunden mit dem "Groß-Berliner Wohnungsanzeiger" ist der **Anzeiger für Grundstücks- und Geschäftverkäufe**. Bei allen Zeitungsänderungen und Kiosken zu haben.
Verlag und Hauptangabe: **Zeitungszentrale (Z.Z.) Aktiengesellschaft**
Jerusalemstr. 5-6 Fernsprecher: Dönhoff 3310 - 3312

billige böhmische Bettfedern!



Anerkannt beste Bezugsquelle für
1 Pfund graue, gute geschl. Bettfedern 1,20 Mk., halbwisse, gute 1,50 Mk. weisse, flaumige, geschl. 0,- 2,20,- Mk. feinste Halbflaum-Herrschaftsfedern 4,-, 6,- Mk. 1 Pfund Kapffedern, ungeschl. mit Flaum gemengt, halbbe 2,20 Mk. weisse 2,60, 3,25 Mk., allerfeinst Flaumruff 4,-, 4,50 Mk.

Versand zollfrei, gegen Nachn. v. 10 Pf. an auch franko. Umtausch gestattet. Für Nichtaus. Gold wert. Preisliste gratis.
S. Benisch, Prag-Weinberge, Kramerovo, R. 26 766, Böhmen

Photo-Apparate und Bedarfsartikel

in einfachster bis bester Ausführung konkurrenzlos preiswert.
Spezialität: Wohlfeile Klappkameras 6 1/2 x 9 und 9 x 12 von 12,50 Mk. an.
Illustr. Preisliste kostenfrei.
M. Geffeller & Co. Photobaus
Dresden-A. 24. Abt. 49.

Laubfägerei

Reisidenterei u. Seilbandherstellung, Seil-, Seilwagen etc. in gr. Masse, billig, leicht gratis.
J. Brendel, Mutterpfad 43 (Pflg).

Der springende Punkt ...

Eine epochemachende Erfindung!
Achtung Selbststraserer! Augen auf!
Original Acodra Diamant!
Das Selbststrasieren ist jetzt ein Vergnügen. Es gibt keine stumpfen Rasiertmesser oder Klingen mehr! Kein Schleifen aus Messer und Klingen mehr nötig! Wie Gift schneiden Ihre Messer und Klingen bei Verwendung von Original Acodra Diamant.

Den Betrag zahlen wir sofort zurück, wenn kein Erfolg!
Wir leisten schriftliche Garantie für Erfolg. In 4 Jahren ca. 2 1/2 Millionen Stück verkauft. Hunderte Original-Dankschreiben liegen vor. Quellen Sie sich nicht länger mit Ihren stumpfen Messern und Klingen, sondern bestellen Sie noch heute eine Garnitur Original Acodra Diamant f. nur 1 R.M., bestehend aus einer Silber-einerflaupackung. Legen Sie der Bestell den Betrag bei, oder zahlen Sie denselben auf unser Postcheck. Dresden 1725 ein. Versand per Nachnahme R. M. 120
Schreiben Sie noch heute an die:
Bethge Compagnie Dresden A. 27
Zwickauer Str. 7
Vertreter überall geschickt.

"Lachen links" erscheint wöchentlich am Freitag. Alle Postanstalten, Buchhandlungen und der Verlag nehmen Bestellungen an. Bezugspreis für Deutschland: Einzelnummer 25 Pf., Vierteljahrsabonnement 3,25 M., Halbjahrsabonnement 6,00 M., Jahresabonnement 11,00 M. Verantwortlich: Friedrich Friedländer, Berlin-Friedenau. Alle Rechte an sämtlichen Beiträgen vorbehalten. Verlag und Expedition: J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Lindenstraße 3. Druck: Vorwärts Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Berlin.
Anzeigenpreis für die Gesamtliste Nonparillenzettel 75 Pf. - Anzeigenannahme durch die Anzeigenabteilung J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Lindenstr. 3. Tel.: Dönhoff 3190-94 (Postcheckkonto Berlin 33193) und alle Anzeigen-Expeditionen. Verantwortlich für den Inzersatzteil Rudolf Grosse, Berlin. Erfüllungsort für alle Zahlungen ist Berlin-Mitte.

Rechts ist ein Korso, links ein
Strich
und in der Mitte Reitalleen —
so ist man immer unter sich
und kann die letzten Moden
sehen —
Man trifft sich im Café intim
und wiederläßt die Operette —
Nach Mitternacht geht sie
zu ihm
und er zu ihr in's Ehebruchbette.

Rechts ist ein Tempel, links ein
Kreuz,
Rechts beten Juden, links die
Christen,
Man trifft sich nachher beider-
seits,
um alte Götter auszumisten. —
Denn in der goldenen Mitte ragt
der Goldgott über Kreuz und
Sterne. —
Das Konto ruft — der Vater
sagt:
Ein Sohn muß das Verdienen
lernen! . . .



Zeichnung von Alois Florath

Rechts ein Bordell und links
die Bank,
Ein Monument steht in der
Mitte —
Rechts ein Parfum, links ein
Gefant,
Rechts Syphilis und links die
Sitte —
Dazwischen geht ein Kolporteur
mit kosmischem Total-Anzeiger:
Rechts Politik, links ein Walheur
mit Nachballet und Schimmy-
geiger . . .

Rechts ein Lokal, links ein
Lokal —
Lokal-Anzeiger in der Mitte . . .
Rechts Kapital, links General;
Im Auto und mit Stechmarf-
schritte —
Und seitwärts singt ein Invalide:
„Vieh Vaterland, haßt gute
Weine! —
Du legst mit gütigem Gemüt
mich mütterlich auf Pflaster-
steine!“

Rechts Tennisplatz, links die Fabrik —
Dazwischen gähnt ein tiefer Graben —
es führt kein Weg vom Leid zum Glück —
und Tod und Sport sind Schicksalsgaben:
es hüpfet ein Ball — durch Mauern dringt
ein Radgesäß, das sich verirrt — —
Ein Kronprinz tummelt sich beschwingt
vom Sport weg in die Illustrierte . . .

Hier ist Kultur! — Die Diele blinkt
in amourösem Ampelscheine —
Wer Geld hat, lebt! Wer Geld hat, trinkt!
Wer tein's hat, hat die Wärscheine! . . .
Die Polizeipatrouille späht,
ob sie auch richtig alle hängen — —
es hat sich niemals ein Prolet
in's Leben litig einzudrängen.

Hier ist Kultur! — Wie wär' es schad,
dies Wort des Bürgers zu vernichten!
Die Gleichheit macht die Welt so faß!
Gott will den Unterschied der Schichten!
Die Welt ist eine Eisenbahn
mit ersten, zweiten, dritten Klassen,
Verboten ist's, den Untertan
auf einen weichen Eis zu lassen . . .

Joseph Roth.

L. Z. - Zeitungsschau

In der Heidelberger „Volkzeitung“ vom
4. 11. ist folgendes zu lesen:

„Gebäudebesondersteuer. Bei der Regie-
rung ist zu beantragen, daß der Staats-
anwalt in Zukunft nicht sofort, sondern
erst 2 Monate nach dem Einbringungsmonat
abguleren ist, da die Gemeinden außer-
stande sind, den Staatsanteil aus eigenen
Mitteln vorzuschießen.“

Die Gemeinden sollten die Mittel doch
lieber vorschießen, damit manche Staats-
anwälte sofort abgeliefert werden könnten.
Daß man übrigens die Staatsanwälte auf
diese hier angegebene leichte Art loswerden
kann, war bisher noch unbekannt. Die Steuer
hat also einen sehr guten Zweck.

Ein Inzerat der Ifa:
„Nach dem Erscheinen des ersten Films:
„Nin-Sin-Din, der Hund von Karib“ ist
die Vermutung aufgefaßt, daß Nin-Sin-
Din nicht deutscher Abstammung und nie in
einem Schützengraben gewesen ist. Der zweite
Nin-Sin-Din-Film, „Nin-Sin-Din rettet sein
Herrn“, der Donnerstag, den 20. Novem-
ber im Kfapalast am Zoo zur Auf-
führung gelangt, zeigt wahrheitsgetreu den

entscheidenden Lebensabschnitt des berühmten
deutschen Schäferhundes und wird auch
die Zweifel von der Echtheit seiner deutschen
Abstammung übergehen. Es ist einwand-
frei nachgewiesen, daß Nin-Sin-Din in einem
Horchpostenunterstand geboren wurde und
unter dem Donner deutscher Gefühle seine

In der „Berliner Illustrierten“ stoßen
wir auf folgende Reklame-Wirtung, die
zeigt, daß Inzerate mitunter auch den Ent-
facher zerstören:

Henry Ford

Preis in
Marken
Halbleinchen 2,-, 1/2, 1/4, 1/8
0,50 Gm. in Halbleiter 12,50 Gm.
PAUL LIST VERLAG 71-1-2123

Mein Leben und Werk

Ein milde u. sicher wirk. Abführmittel

„Ein milde u. sicher wirk. Abführmittel“
ist ein sehr wertvolles Mittel, um den Verdauungs-
traktus zu reinigen und die Verdauung zu fördern.
Es ist ein sehr wirksames Mittel, um die Verdauung
zu fördern und die Verdauung zu fördern.
Es ist ein sehr wirksames Mittel, um die Verdauung
zu fördern und die Verdauung zu fördern.
Es ist ein sehr wirksames Mittel, um die Verdauung
zu fördern und die Verdauung zu fördern.

ersten Schritte ins Leben trat. Der Ameri-
kanische Beobachter Lee Duncan von der
Fremdwelt 133: A. F. nahm nach
Kriegsabschluss den Hund nach Amerika mit. So
verlor Nin-Sin-Din seine eigentliche Heimat,
aber er wurde der Liebling der ganzen Welt.“
Jetzt wissen Sie, warum Sie heute nach
nicht schlafen konnten!

Ueber das Reit- und Fahrturnier im
Sportpalast berichtet die „Deutsche Zeitung“
vom 19. Nov. 1924:

In zwei Abteilungen wird die Damenperde-
Reitungsabteilung gelaufen. Haus Hohenzollern
in Front. Auf Nünftling erringt Prin-
zessin Friedrich Sigismund von Preußen
den Preis der ersten Abteilung.
Es ist doch eine neue Zeit! Unter der Mon-
archie pflegten ungehebert Günstlinge auf
Prinzessinnen das Nennen zu machen.

Richterberatung

„Sozialdemokratischer Minister war er
und einen Vormarsch der Hitlerarmee hat
er aufhalten wollen. Da geht vor ihm
den zwangsläufigen Ebertbeileidigungstarif
im Namen der Republik, 20 mal 50 gleich
1000 Mark. Einverstanden, meine Herren?
Protokoll!“



„Ihr könnt mir alle drei . . .“

Josef Maria Frank: Wir werden rotieren

Frisch auf, mein Volk, das du mühselig
kraucht!
Vernimm die Flettner'sche Botschaft vom
rotierenden Zylinder —
das ist doch endlich 'mal eine klozige Er-
findung und ein Erfinder,
wie du ihn brauchst.

Die Chose ist einfach: ein Zylinder rotiert,
der Wind dreht mit, ein Vakuum wird
und ergo- 'ne Kraft,
die dir sechzig Prozent Sorgen und Kosten
vom Halse schafft,
und zwar wie geschmiert!

(Man stelle sich vor, wie prima das geht,
wenn sich überall so ein Zylinder dreht;
denn man staune, was der Erfinder
probbezeit —
da rotieren die Gehirne, das schlägt uns
breit:

Zum Bleistift ein Dzeandampfer mit
rotierendem Torn
fährt zitzla neunzig Prozent billiger und
spart also enorm;
die Frachten und Waren werden mächtig
heruntergehen;
die Leberfahrt kost'n Pfund! (Na — wir
werden ja sehen!)
Oder weiter: denken wir nur an die
Elektrizitätswerke,
die bauen rotierende Säume von Eifel-
turnsäkte;
die elektrische Kraft kostet bloß mehr'n
Drittel —
ist das nicht ein dolles Verbilligungsmittel?
Man schiebt alle Steuerung auf die Kohlen-
preisse —
was brauchen wir Kohlen, mein 'liebes Kind!
Geh zu Flettner und rotiere mit Wind!
Und siehste: der Preissturz ist schon auf Reise!

Mensch, wird das eine klozige Zeit!
Wir sind bereit, durchaus bereit!)
Das Leben wird zum — ach, du mein
Simmel! —
Rotierenden — Flettnerzylinder-Gewimmel;
aus jedem Dach werden Zylinder fiden,
den Haushalt verbilligen, Preise drücken —
und schließlich wird alles, wird jeder
rotieren
und neunundneunzig Prozent Minimum
gegen heute profitieren!
Nachwort:
Nur eins ist bei der Chose noch nicht
ganz klar:
werden dann nicht auch die Einnahmen rar —?
Und bleibt dann nicht (alles ist nur
relativ!)
die Daseinslage genau so schief —?
Und plötzlich verzicht sich die heitere Miene
infolge geistlicher Rotationsmaschine!